Erste gemeinsame Tagung der GHA – German Health Alliance in Berlin

Drei Verbände fusionieren zur German Health Alliance

Anlässlich der Fusion der drei Verbände German Healthcare Export Group (GHE), German Healthcare Partnership (GHP) und German-Sino Healthcare Group (GSHCG) zum 1. Januar 2020 zur GHA – German Health Alliance haben die Mitglieder der neuen Initiative des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e. V. (BDI) erstmalig gemeinsam getagt. Anlässlich dieses Treffens Ende des vergangenen Jahres in Berlin wurde der German Global Health Award 2019 der GHA an Professor Dr. Detlev Ganten vergeben.

>> Mit der Fusion der drei Verbände zur GHA werden die Stimmen zusammengelegt und die Aktivitäten und Expertisen gebündelt. Der Zusammenschluss bedeutet wechselseitig für alle – dann über 100 – Mitglieder der drei Verbände, die aus den Sektoren Privatwirtschaft, NGOs und Wissenschaft kommen, einen deutlichen Mehrwert. „Wir können größere Pakete schnüren und Allianzen bilden", erklärten die vier Vorstände der GHA (Göhde, Singer, Fichtner und Dietel) einstimmig.

„Die meist mittelständisch geprägten Medizintechnikhersteller sind produkt- und innovationsgetrieben. Die GHE hilft ihnen in Auslandsmärkte zu kommen und nicht die gleichen Fehler zu machen, die vielleicht einem Verbandskollegen passiert sind, z. B. Gründung einer Dependance im „falschen" Land. Dafür ist unser Netzwerk seit fast 30 Jahren da", führte Erhard Fichtner, 2. Vorsitzender der GHE und zukünftig stellvertretender Vorstandsvorsitzender der GHA, die Vorteile, die ab 2020 alle Mitglieder der GHA durch die Expertise der GHE haben, aus.

Die GHE bringt darüber hinaus ihre langjährige Erfahrung in der Ausrichtung von Messen mit großen Gemeinschaftsständen auf der MEDICA und der Arab Health ein. „Bei unserem ersten gemeinsamen GHA-Auftritt auf der MEDICA 2019 konnten auch die Mitglieder, die aus der GHP und der GSHCG kommen, von dem starken, interaktiven Netzwerk in der GHA-Lounge profitieren", erklärte Roland Göhde, Vorstandsvorsitzender der GHA.


Professor Dr. Detlev Ganten.

„Die multisektoral aufgestellte GHP bringt in die neue Partnerschaft ihre umfangreichen Aktivitäten und Kontakte aus der globalen Gesundheitspolitik sowie die Flankierung durch den BDI ein", sah Ronald Singer, 1. Vorsitzender GHE, zukünftig weiterer Vorstandsvorsitzender GHA, der zukünftigen Zusammenarbeit positiv entgegen.

Die GSHCG bereichert die GHA mit außerordentlich wertvollen politischen Kontakten in China nach „ganz oben" sowie Kooperationen, Entwicklungen und Projekten in und mit China. „Unsere Aktivitäten können durch die Fusion bei gleichzeitiger Mitarbeit der Mitglieder weiter ausgebaut werden", meinte Professor Manfred Dietel, Vorstandsvorsitzender der GSHCG und zukünftig stellv. Vorstand der GHA.

Preisträger des German Global Health Award 2019 ist Professor Dr. Detlev Ganten. Mit dem zum zweiten Mal nach 2017 vergebenen Preis zeichnet die GHA mit ihren über 100 Mitgliedsorganisationen aus Privatwirtschaft, Wissenschaft und aus dem Bereich der Nichtregierungsorganisationen die wissenschaftlichen Errungenschaften sowie das herausragende, überaus erfolgreiche Engagement und die vielfältigen, großen Verdienste von Ganten im Bereich der Globalen Gesundheit aus. <<

TranspariMED und BUKO analysieren das Veröffentlichungsverhalten deutscher Medizin-Universitäten

Klinische Studien: Transparenz sieht etwas anders aus

Gemeinsam mit TranspariMED hat die BUKO Pharma-Kampagne untersucht, ob deutsche Universitäten die Resultate von Medikamentenstudien im europäischen EudraCT-Register publizieren. Das Ergebnis: Im Schnitt sind nur 6,7% aller klinischen Studien zeitgerecht veröffentlicht worden. Die Ergebnisse von 445 klinischen Studien fehlen.

>> Laut EU-Gesetzgebung müssen die Ergebnisse zwölf Monate nach Abschluss im europäischen Register EudraCT hinterlegt werden. Doch kämen, so BUKO, deutsche Unis dieser Verpflichtung nur ungenügend nach. Jörg Schaaber von der Pharma-Kampagne kommentiert: „Klinische Studien dienen dazu, die bestmöglichen Therapien zu finden." Umso enttäuschender sei es, dass die meisten deutschen Universitäten es nicht schaffen würden, ihre Forschungsergebnisse in das EU-Studienregister einzutragen.

Link
https://www.bukopharma.de/images/aktuelles/CT_Transparency_German_Uni_2019.pdf
https://www.clinicaltrialsregister.eu/ctr-search/trial/2010-024262-22/DE

„Jede Studie, deren Ergebnisse unveröffentlicht bleiben, verzerrt das Wissen über Medikamente", ergänzt Schaaber. Im Vorwort der Studie „Clinical Trial Transparency at German Universities" zeigt Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus, Generaldirector der WHO, wenig Verständnis dafür: Die WHO befürworte eine vollständige Transparenz darüber, welche klinischen Studien derzeit durchgeführt werden, und wollte sichergestellt haben, dass „alle Ergebnisse rechtzeitig gemäß der gemeinsamen Erklärung der WHO zur Offenlegung von Ergebnissen aus klinischen Studien veröffentlicht werden."

Insgesamt haben nach dieser Auswertung die 35 Universitätskliniken in Deutschland 1.312 klinische Studien mit Prüfpräparaten in das europäische Studienregister EudraCT eingetragen. Davon seien 477 Studien nachweislich mehr als ein Jahr zuvor abgeschlossen worden und sollten daher über Ergebnisse verfügen. Ergebnisse sind jedoch nur für 32 dieser Studien im Register verfügbar (6,7%). Ergebnisse für die anderen 445 Studien fehlten (93,3%).

Am besten von allen deutschen Medizin-Unis schneidet die Westfälische Wilhelms-Universität Münster ab: Sie ist mit 61% der fälligen Ergebnisse klinischer Studien Deutschlands Spitzenreiter. Alle anderen Universitäten hätten weniger als ein Drittel ihrer fälligen Ergebnisse hochgeladen. <<